

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 6, 2009

Populär?

Medien und Erwachsenenbildung

Freie Radios als informelle Bildungseinrichtungen

Das Projekt „Radiodialoge – Stimmen
der Vielfalt“

Eva Schmiduber



Freie Radios als informelle Bildungseinrichtungen

Das Projekt „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“

Eva Schmidhuber

Eva Schmidhuber (2009): Freie Radios als informelle Bildungseinrichtungen. Das Projekt „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 6, 2009.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/09-6/meb09-6.pdf>.

ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Februar 2009.

Schlagworte: Freie Radios, Radiodialoge, ProgrammacherIn, interkulturelle Redaktion, Interkulturalität, Radiomagazin, RadiomacherIn

Abstract

Freie Radios bilden seit ihrem Bestehen RadiomacherInnen aus und geben damit vor allem jenen eine Stimme, die in anderen Medien nicht oder kaum zu Wort kommen. Von Beginn an waren viele Personen mit Migrationshintergrund in die Arbeit der Freien Radios in Österreich involviert und haben u.a. dafür gesorgt, dass diese heute in 25 Sprachen senden. 2008 wurde die bestehende Vielfalt um das Projekt „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ erweitert. Hier wurde und wird verstärkt auf Ausbildung und Zusammenarbeit gesetzt: Zusammenarbeit zwischen sprachlichen, ethnischen, kulturellen und sozialen Gruppen in interkulturellen Redaktionen, die mittlerweile bei sechs Freien Radios aufgebaut wurden. Diese Redaktionsgruppen gestalten mehrsprachige Radiomagazine, die von allen zwölf Freien Radios in Österreich ausgestrahlt werden.

09

Freie Radios als informelle Bildungseinrichtungen

Das Projekt „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“

Eva Schmidhuber

Mit der Bereitstellung eines offenen Zugangs zum Medium Radio ermöglichen die Freien Radios in Österreich seit nunmehr zehn Jahren zahlreichen Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen aktive Medienarbeit. Viele der derzeit ca. 2.500 ProgrammacherInnen kommen aus Communitys mit migrantischem Hintergrund oder aus sprachlichen, ethnischen, kulturellen und sozialen Minderheiten. Die Freien Radios bilden für sie wichtige mediale Plattformen, um ihre Anliegen und Interessen an die Öffentlichkeit zu bringen und gesellschaftliche Teilhabe zu leben.

Mit Sendungen in 25 Sprachen bieten die Freien Radios eine Vielfalt wie kein anderer Mediensektor. Sie fördern das aktive bürgerschaftliche Engagement und das Verständnis für und die gegenseitige Akzeptanz von kulturellen, sprachlichen und sozialen Gruppen. Darüber hinaus kommt den Freien Radios im Rahmen der Radioausbildung eine wesentliche Funktion bei der Vermittlung persönlicher, sozialer und fachlicher Kompetenzen zu, wie sie im Rahmen des lebenslangen Lernens immer wichtiger werden. Alle Freien Radios bieten Workshops für werdende RadiomacherInnen an, in welchen diese u.a. Grundlagen der Sendungsgestaltung, des Livestudiobetriebs, des Medienrechts, des Audioschnitts und der Moderation erlernen. Von einigen Radiostationen werden diese Workshops im Rahmen von Projekten auch unabhängig vom Radiobetrieb für die Erwachsenen- und Medienbildung angeboten, z.B. vom EuRegio Medienzentrum (EMZ). Workshops für Schulklassen, die unter Anleitung eigene Sendungen zu spezifischen Themen gestalten und produzieren, ergänzen das Bildungsangebot der Sender.

Aber auch was ihre „selbst nicht aktiv werdenden“ HörerInnen anbelangt, ist den Freien Radios Bildung ein Anliegen. Viele Kulturinitiativen und Bildungseinrichtungen sind als Radiomachende tätig und gewinnen über den Äther neue Zielgruppen für ihre Inhalte. Die Erfolge der Freien Radios beim jährlich verliehenen „Radiopreis der Erwachsenenbildung“ zeugen von der Qualität der oft ungewohnten und innovativen Zugänge: Im Jahr 2007 gingen drei der fünf Preise an Freie Radios (zwei an Ö1), im Jahr 2008 waren unter den sechzehn Nominierten neun Freie Sender, drei davon erhielten die Auszeichnung.

Abgesehen von dieser medienspezifischen und allgemeinbildenden Weiterbildung in den Workshops und „on air“ sind die Freien Radios Lernorte für den Erwerb persönlicher, gesellschaftlicher und (trans-)kultureller Kompetenzen. Die Sender sind in der Regel basisdemokratisch organisierte Vereine, die ihre HörerInnen zu aktiver Beteiligung motivieren. RadiomacherInnen sind Jugendliche und SeniorInnen, FeministInnen, PhilosophInnen

und Volksmusikgruppen, lokale Kulturinitiativen, migrantische Communitys und viele mehr. Die Zusammenarbeit in dieser Vielfalt ist Herausforderung und Chance zugleich; mediale und politische Partizipation sowie gesellschaftliche Integration sind die Ziele, informelles Lernen der Rahmen.

Anlässlich des Europäischen Jahres des Interkulturellen Dialogs 2008 wurde die bestehende Vielfalt durch ein Kooperationsprojekt der Freien Radios weiter ausgebaut und intensiviert. Dank der Finanzierung durch EU und bm:ukk konnten im Rahmen von „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ im vergangenen Jahr sechs österreichische Freie Radios (Radiofabrik Salzburg, Freies Radio Freistadt, Orange 94.0 Wien, Radio Helsinki Graz, Radio Agora Kärnten, Freies Radio Salzkammergut) interkulturelle Redaktionsteams aufbauen und radiotechnisch ausbilden. Sechs Teams aus insgesamt fünfzig Personen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen, sozialen und ethnischen Hintergründen gestalteten und produzierten gemeinsam fast fünfzig, teils mehrsprachige Radiomagazine, die von allen zwölf Freien Radios in Österreich mehrmalig ausgestrahlt wurden. Alle Magazine sind auch online auf der Website von „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ nachhörbar und stehen gratis zum Download zur Verfügung.

Die Redaktionsteams

Am Anfang des Projektes stand die Herausforderung, radiointeressierte Personen mit und ohne Migrationshintergrund zu finden, die auch Zeit und Ausdauer für die Ausbildung, die Redaktionstreffen und die konkrete Arbeit an den Sendungen haben würden. Mit einigem Aufwand gelang es, 65 TeilnehmerInnen für diese ehrenamtlichen Aufgaben zu gewinnen. Ein besonderes Anliegen war es, möglichst viele Frauen zur Mitarbeit zu motivieren: Immerhin 42% der RedakteurInnen sind weiblich. Auch ist die Altersgruppenverteilung gleichmäßig: Der jüngste Teilnehmer ist 16, die älteste Teilnehmerin 59 Jahre alt; eine Hälfte der Aktiven ist älter, die andere Hälfte jünger als 38 Jahre. 85% der RedakteurInnen haben einen Migrationshintergrund (d.h., sie selbst oder zumindest einer ihrer Elternteile ist nicht in Österreich geboren). Es sind das Personen, deren Erstsprache (ohne Anspruch auf Vollständigkeit und

in alphabetischer Reihenfolge): Bosnisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Hindi, Igbo (Nigeria), Lingala (Kongo), Kroatisch, Niederländisch/Flämisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Türkisch ist. Die Einschulung der Redaktionsmitglieder erfolgte in einer Kombination aus lokaler und zentraler Schulung. Neben spezifischen Workshops der einzelnen Radios wurde vom Verband Freier Radios Österreich (VFRÖ) in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) für alle TeilnehmerInnen ein Seminar organisiert. Als Arbeitsgrundlagen dienten die Ergebnisse und Materialien zweier früherer VFRÖ-Projekte: die des Grundtvig-Projektes „Intermedia“ (siehe Intercultural Media Training in Europe 2006) sowie des BABELINGO-Projektes (siehe WER SPRICHT – Interkulturelle Medienarbeit und Mehrsprachigkeit im Kontext Freier Medien 2006). Beide Arbeiten gingen aus einer langjährigen Zusammenarbeit mit Freien Radios und Community Medien in anderen Ländern hervor. Dieser Austausch hatte eine intensive Beschäftigung mit verschiedenen Ansätzen und Zugängen in der Ausbildung zur Folge, gerade auch im interkulturellen Bereich.

In den Redaktionsgruppen wurde die Ausbildung nach Bedarf organisiert. Teilweise wurden eigene Workshops und Trainings für die RedakteurInnen abgehalten, teilweise nahmen sie an den regulären Workshops für RadiomacherInnen teil. In vielen Fällen wurden auch Personen einzeln trainiert, da die zeitliche Flexibilität durch die Berufstätigkeit der RedakteurInnen beschränkt und die Fluktuation innerhalb der Redaktionen relativ hoch war.

Bis zum Beginn der Radiodialoge hatte ich keinerlei Erfahrungen in dieser Branche. Umso dankbarer war ich für die Unterstützung von Sylvie und Rudi, die mir zum Teil alles hundert und dreifach erklären mussten und dies stets mit einer Engelsgeduld :-). Somit durfte ich in den letzten Monaten eine komplette Beitragsproduktion erlernen, von Rechercharbeiten über Textformulierungen bis hin zu Schnitt-Techniken, insofern das in der kurzen Zeit möglich war, weil es sich doch als ziemlich zeitaufwändig entlarvte. Redaktionell konnte ich sehr viele Eindrücke sammeln. Es war mir ein großes Vergnügen, an diesem außergewöhnlichen Projekt teilnehmen zu dürfen.

Taan Houyoux (Radiodialoge-Redaktion
Freies Radio Salzkammergut)

Im März 2008 fand im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl am Wolfgangsee ein dreitägiges Seminar für alle ProjektteilnehmerInnen statt. Neben Kennenlernen und Austausch standen drei Workshops auf dem Programm: „Interkulturelle Zusammenarbeit“ (Jasmine Böhm und Dieter Gremel, Verein ZARA), „Radiomagazine – Gestaltungsmöglichkeiten“ (Georg Wimmer, Radiojournalist, Programmkoordinator Radiofabrik Salzburg) und „Mehrsprachigkeit im Radio“ (Frank Hagen, Ausbildungsleiter Radio Orange Wien). Ein zweites Treffen der RedakteurInnen fand im Rahmen der Konferenz „Civilmedia 08: Cultures – Participation – Dialogue“ Anfang Dezember desselben Jahres in Salzburg statt. Dort wurde das Projekt von den TeilnehmerInnen im Rahmen einer Podiumsdiskussion präsentiert und diskutiert.

In Salzburg war die Redaktion etwas dominiert von Männern mit afrikanischem und Frauen mit südosteuropäischem Migrationshintergrund, eine, wie sich erwiesen hat, manchmal heftige, widersprüchliche, aber sehr produktive Kombination. So verschieden wie die Menschen im Team waren auch die bearbeiteten Themen. Die Arbeit war phasenweise sehr intensiv, wie in einer professionellen, bezahlten, bekannten Redaktion. Jede Sendung wurde gemeinsam erarbeitet und so konnte jede/r ihre/seine Meinung zu jedem Beitrag einbringen. Leider sind die Radiodialoge ‚nur‘ ein Projekt. Die Realität in den Redaktionen der österreichischen Medien sieht anders aus. Wären alle Redaktionen so zusammengesetzt wie unsere, würde es keine sexistische, rassistische,... Berichterstattung geben. Eine Zukunftsvision – objektiver Journalismus von multikulturellen Redaktionen – so sollte echte Teilhabe am Gesellschaftsleben für MigrantInnen, AsylwerberInnen und anerkannte Flüchtlinge aussehen. Berichterstattung aus jeder Perspektive.

Sabaha Sinanovic (Radiodialoge-Redaktion
Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg)

Im Laufe des Projektes „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ stellte sich heraus, dass der Zeitaufwand für die Betreuung und Ausbildung der RedakteurInnen unterschätzt worden war. Die Gestaltung eines Radiomagazins bleibt trotz umfangreicher Ausbildung aufwändig. Aufgrund dessen war die Fluktuation in den Redaktionsteams hoch – vollauf nachvollziehbar, sind doch fast alle RedakteurInnen berufstätig, haben auch familiäre Verpflichtungen

und ist die Tätigkeit unbezahlt. Das bedingte aber, dass keine Konsolidierung der Gruppen zustande kam. Ein weitgehend selbstständiges Fortbestehen der Redaktionen, wie es ursprünglich angestrebt worden war, konnte deshalb auch vorerst nicht erreicht werden.

Ziel der „Ausbildung“ im Rahmen der Radiodialoge war und ist es, den RedakteurInnen einerseits fachliche, das heißt journalistische und radio-technische Fähigkeiten zu vermitteln, andererseits und mindestens genauso wichtig, Personen mit Migrationshintergrund eine öffentliche Stimme zu geben, sie „hörbar“ zu machen, gerade weil sie in anderen Medien nicht vorkommen. Dies in einer kooperativen Form zu tun, in der die allgemeine soziale Kompetenz und dazu die so viel beschworene „interkulturelle Kompetenz“ weitere Lernziele bilden, ist eine der großen Herausforderungen des Projektes: Die Praxis in den Freien Radios sieht in der Regel so aus, dass Radiomachende ein (sprach-)spezifisches Programm für die eigene Community gestalten – was ein absolut wichtiger und sinnvoller Zugang ist. Mit den „Radiodialogen“ wurde dieser Aspekt um die Zusammenarbeit von sprachlichen, ethnischen, kulturellen und sozialen Gruppen erweitert.

Die Radiomagazine

Jede der sechs Redaktionsgruppen produzierte einmal monatlich ein einstündiges Magazin, das von allen zwölf Freien Radios in Österreich ausgestrahlt wurde. So entstanden im Laufe des Jahres 48 Magazine mit mehr als 1.000 Ausstrahlungen (inklusive der Wiederholungen) österreichweit. Alle Magazine stehen zudem online zum Nachhören und gratis zum Herunterladen zur Verfügung. Auf www.radiodialoge.at können die einzelnen Beiträge kommentiert werden. Hier finden sich auch alle weiteren Informationen zum Projekt „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ in fünf Sprachen.

Elemente dieser Magazine sind Beiträge und Reportagen, Interviews, Diskussionen, Features und natürlich Musik. Die meisten Ausgaben sind mehrsprachig gestaltet. Die deutsche Sprache fungiert dabei als „Verbindungssprache“, mittels derer alle Inhalte nachvollzogen werden können. Gerade im Bereich der Mehrsprachigkeit sind einige sehr interessante Ansätze entstanden: „Stimmen Stimmen“ betitelt sich beispielsweise eine Rubrik der Redaktion am

Freien Radio Salzkammergut – eine Collage aus Stimmen und Sprachen. Die Grazer Redaktion fragte sich, in welchen Sprachen Graz eigentlich spricht, denkt, singt und wie sich das anhört. So entstand bei Radio Helsinki ein spannendes Stimmen- und Stimmungshörbild: ein interkulturelles Stadtportrait der eigenen Art. Die Themen, Zugangsweisen und Gestaltungselemente der Magazine zeugen insgesamt von einer breiten Vielfalt, wie sie nur durch die Vielfalt der Beteiligten zu erreichen ist. Eine verstärkte Präsenz des Projektes in der Öffentlichkeit wurde durch Radiojingles, Plakatserien und acht interkulturelle Feste erzielt, die unter Einbindung der RedakteurInnen und vielfach auch anderer Organisationen in Wien, Graz, Innsbruck, Freistadt, Salzburg, Ebensee, Klagenfurt und Dornbirn organisiert wurden. So bildeten sich neue Netzwerke und die aus der interkulturellen Zusammenarbeit entstehenden Potenziale und Ergebnisse wurden für eine breite Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar gemacht.

„Doppeltes“ Bildungsziel

Die Informations-, Kultur-, Bildungs- und Serviceprogramme sind so aufzubereiten, dass für eine möglichst große Zahl von Zuschauern und Zuhörern Schwellenängste abgebaut und Einsichten vermittelt werden, aus denen persönliche Nutzenwendungen möglich sind. Ziel der Information ist die Vermittlung von Orientierungshilfen, Sinnstiftung, Beförderung von Problemlösungen – somit Lebenshilfe im umfassenden Sinn.

Der öffentliche Auftrag – Die Charta des ORF

Die Radiodialoge-Magazine haben obigen Anspruch zweifellos erfüllt, auch wenn er nicht aus der Charta der Freien Radios, sondern aus derjenigen des ORF stammt (welche ihrerseits auf dem öffentlich-rechtlichen Bildungsauftrag beruht). Das Radio als

Bildungsmedium hat in Österreich Tradition – öffentlich-rechtliche Tradition. Dass die Freien Radios dieses Bildungsziel doppelt verfolgen, wird wenig wahrgenommen. Ihr Anliegen ist es, die HörerInnen und Hörer durch das vielseitige Programm zu „bilden“, für das die Radiodialoge nur ein Beispiel sind.¹ Die Magazine, die hier entstehen, tragen mit dazu bei, dass Berührungspunkte zwischen den Kulturen abgebaut werden können. Sie konfrontieren beispielsweise die HörerInnen unvermittelt mit Fremdsprachen, ohne sie dadurch vom Verstehen gänzlich auszuschließen; sie ermöglichen Einsichten in Lebenswelten und Sichtweisen anderer Gruppen, die sonst im Alltag nur schwer gelingen. Diese Aussagen lassen sich auf das gesamte Programm der Freien Radios ausdehnen und werden von diversen Kultur- und Bildungsschienen einzelner Sender weiter verstärkt. Das ist ein Bildungsziel des Projekts Radiodialoge und der Freien Radios generell. Dieses Bildungsziel kann dadurch, dass im Freien Radio HörerInnen zu RadioproduzentInnen gemacht und ausgebildet werden, verdoppelt werden.

Radiodialoge 2009

Im November fand sich „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“ unter den fünf Nominierten für den Österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung 2008 in der Kategorie „Interkulturalität“. Eine Fortsetzung des Projektes im Jahr 2009 wurde von vornherein angestrebt. Dank einer neuerlichen Kofinanzierung durch das bm:ukk und des großen persönlichen Einsatzes der Radiosender und RedakteurInnen können weitere sieben Redaktionen aufgebaut werden, sodass im nächsten Jahr bei allen mittlerweile dreizehn Freien Radios in Österreich interkulturelle Redaktionsgruppen bestehen werden, die abwechselnd das Magazin „Stimmen der Vielfalt“ gestalten.

Hören Sie sich das an!

¹ Barbara Daser schreibt in ihrem Beitrag „Schon gehört?“ über „Täglich 209 Weiterbildungsminuten mit Radio“ (siehe Daser 2007) und meint damit Ö1. Zu Recht schreibt sie dem Radio eine ganz spezielle und wichtige Bildungsfunktion zu; allerdings ist diese nicht nur im einzigen öffentlich-rechtlichen Radiosender, der diese Bezeichnung verdient, zu finden, sondern auch auf den Freien Radios. Daser zitiert in ihrem Artikel ausgiebig Bert Brecht (vgl. ebd., S. 5) und seine Vision vom Rundfunk als Kommunikationsapparat, der HörerInnen zu Wort kommen lässt. Als gewisse Umsetzung dieser Vision verweist sie auf den ORF Mittelwellensender Radio 1476. Auch diese letzte Bastion (oder versteckter Hinterhof, denn wer kannte schon Radio 1476?) eines Volksgruppen-, Behinderten-, SchülerInnen- und Ausbildungsradios im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist leider Geschichte: Mit 1. Januar 2009 wurde der Sendebetrieb eingestellt.

Literatur

Verwendete Literatur

Daser, Barbara (2007): Schon gehört? Täglich 209 Weiterbildungsminuten mit Radio. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 0/2007. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0.pdf>. [Stand: 2009-01-26].

Weiterführende Literatur

Intercultural Media Training in Europe (2006): Handbuch für TrainerInnen und RedakteurInnen. Hrsg. vom Bildungszentrum BürgerMedien. München: kopead Verlag. Online im Internet: <http://www.intermedia-online.org> [Stand: 2009-01-26].

ORF-Publikumsrat (o.J.): Der öffentliche Auftrag – Die Charta des ORF. Online im Internet: <http://publikumsrat.orf.at/charta.html> [Stand: 2009-01-26].

WER SPRICHT – Interkulturelle Medienarbeit und Mehrsprachigkeit im Kontext Freier Medien (2006): Hrsg. von Steinert, Fiona/Peissl, Helmut/Weiss, Katja für den Verband Freier Radios. Klagenfurt: Drava. Online im Internet: http://www.freie-radios.at/article.php?id=100&ordner_id=35 [Stand: 2009-01-26].

Weiterführende Links

EuRegio Medienzentrum (EMZ): <http://euregiomedienzentrum.net>

Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt: <http://www.radiodialoge.at>



Foto: KfK

Mag.ª Eva Schmidhuber

e.schmidhuber@radiofabrik.at
<http://www.radiofabrik.at>
+43 (0)1 585 6373

Eva Schmidhuber studierte Germanistik und Romanistik in Salzburg und Perugia, entwickelt und koordiniert (EU-finanzierte) Medien- und Bildungsprojekte für den Verband Freier Radios Österreich und die Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg, wo sie auch als Programmkoordinatorin fungiert. Sie ist ferner Freie Mitarbeiterin des ORF (Ö1). Zu ihren aktuellen Projekten zählen: „Radiodialoge – Stimmen der Vielfalt“, „Talk about it. Radio gegen sexuellen Missbrauch“, „I speak football. Learn a language 2008“, „Civilmedia08: Cultures – Participation – Dialogue“.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Design

tür 3))) DESIGN

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie an den die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.